

Die *Flaschenpost* von Jonathan

unabhängig, authentisch, ohne Werbung, mit Freude geschrieben

Nr. 94/Februar 2017

Standort: 09° 33,5N – 079° 39,9W Porto Belo. Diese Flaschenpost berichtet davon, dass ein **Eigner für ein Schiff gesucht** wird, und von dem vielleicht **schönsten Atoll der nördlichen Hemisphäre**. Ab April 2018 segeln wir wieder die Bastion des realen Sozialismus: „**Cuba Libre ohne Castro?**“ Auch dazu ein kurzer Beitrag in dieser Flaschenpost. Die Yacht Revue (österreichische Seglerzeitung) veröffentlicht **einen Artikel über die San Blas Inseln**. Ein Teil des Artikels wird von den Betroffenen aber als nicht zutreffend empfunden.

Alle Ausgaben der Flaschenpost findest du unter www.jonathan1.net unter „News“

Piraten, Riffe und Atolle



Foto oben: Jonathan mit Piratenflagge

John und Rodger Glover **waren Piraten und Namensgeber** des vielleicht schönsten Atolls der nördlichen Halbkugel.

Die **Glover Brüder** lebten um 1750 und versteckten sich vor ihren englischen Verfolgern hier in diesem von Riffen wimmelnden Atoll.

Wenn man Piraterie in jener Zeit unter die Lupe nimmt erkennt man, dass sie zweigeteilt war, und zwar in *Privateers* (Kaperschiffe) und *Pirats* (Piraten). **Pirats** plünderten, raubten, überfielen Schiffe und mordeten sozusagen **offiziell im Namen irgendeines Königs** (England, Spanien, Frankreich...), **Privateers** machten dasselbe, nur eben **auf eigene Rechnung**. Letztere wurden von der Navy Englands, Spaniens, Frankreichs.....gejagt. Der Unterschied war ein rein „rechtlicher“.

Heute werden alle, ob sie offiziell oder privat rauben, als *Piraten* oder *Buccaneers* (Bukaniers) bezeichnet. Piraterie in unserer Zeit ist kaum anders als damals, aber es kam ein eigenartiges Phänomen dazu: **Politisch motivierte Piraterie**. Aber davon in einer anderen Ausgabe der Flaschenpost. **Piraterie ist** – auch wenn sie von Jonny Depp im „Fluch der Karibik“ als Klamauk dargestellt wird – aber immer noch das was es ist: eine **hochkriminelle Handlung**.

Vom dem Tauch- und Segelparadies „Lighthouse Reef“ im Zwergstaat Belize segeln wir Kurs 190 Grad, der Wind nimmt ab, ich starte einen Motor, wir Motorsegeln bei abflauendem Wind 6 Knoten. Es war Ende Mai, 7 Tage nach Vollmond – wir hofften, Walhaie zu sehen. Ort und Zeitpunkt stimmten, nur.... die Walhaie waren nicht da. So wie wir warteten auch andere Schiffe auf die Riesenfische. Sie verspäteten sich halt in diesem Jahr um einige Tage...

Es gibt nur 5 Atolle auf der nördlichen Halbkugel. Drei davon befinden sich in Belize, eines ist das Glover's Reef.

Foto rechts: Wal Haie kommen jährlich hierher

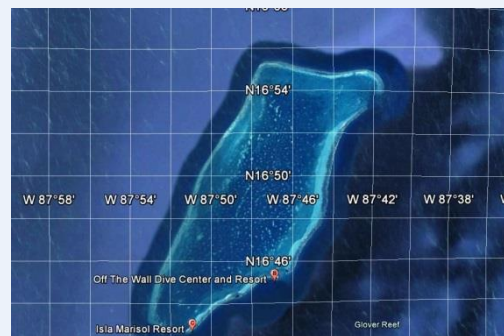


Glover's Reef.

Es ist das am schwierigsten zu navigierende Atoll in Belize. Man sagte mir, man müsse die **Einfahrt vor 13:00 Uhr** schaffen und ausschließlich bei gutem Licht durch die Riffpassage fahren ...

Ich kann diese Einschätzung nur bestätigen. Die Anzahl der Riffe ist enorm, man benötigt hohe Aufmerksamkeit, um sich mit dem 8 Meter breiten Kat durch zu schlängeln.

Foto rechts: Glover's Reef unzählige intakte Riffköpfe im Atoll



Keine verfügbare Seekarte des Riffes stimmt! Ich navigiere also nach Google Earth, die Karten für meinen Plotter dazu hatte ich herunter geladen. Wassertiefen sind über die Farben gut einschätzbar, meine Navigatoren an Bord und ich staunten nicht schlecht, denn **Google Earth** war **genauer als die Seekarte!**

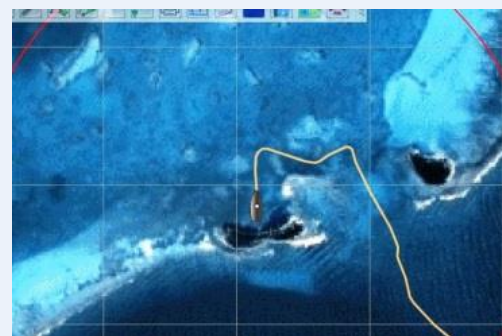


Foto rechts: Google zeichnet über die Wasserfarben die Untiefen

Den Ankerplatz suche ich grundsätzlich stets mit großer Sorgfalt aus, um ihn auf keinen Fall wechseln zu müssen. Ankeralarm ist in diesen begrenzten Ankerräumen immer eingeschaltet – ein Muss, will man sein Schiff nicht leichtfertig aufs Spiel setzen.



Foto rechts: Nach Seekarte fahren wir übers Riff!

Nervenkitzel kann man sich auf verschiedene Weise holen. Manche stürzen sich mit einem Gummiseil am Bein von Staumauern, andere tauchen zu Schiffswracks, ... manche fahren im Riffgebiet mit einem Speedboot **bei Nacht mit Vollgas** herum. Dazu benötigt man ziemlich viel Erfahrung und Revierkenntnis - beides haben die Fischersleute hier. Mitten in der mondlosen Nacht donnert ein Fischerboot an Jonathan vorbei. **Was sieht er, was ich nicht sehe** - es bleibt rätselhaft. Aber gewisse Dinge hinterfragt man besser nicht.



Tauchen ist hier eine **exklusive Angelegenheit**. Alleine schon deshalb, weil man nur mit dem Speedboot vom Festland hierher kommt – oder eben mit einer privaten Segelyacht. Ein Schelm, wer denkt, dass es hier nur ums Tauchen geht...

Glover's Reef ist ein Naturpark, von der **UNESCO als World Heritage** gelistet, Strömungstauchgänge an dem völlig intakten Außenriff gehören zur absoluten Spitze. Aber bereits das **Schnorcheln** an den im Atoll liegenden Riffköpfen ist ein **Traum**.

Foto links: Tauchen ist für Naturliebhaber ein Erlebnis - und auch für Biertrinker.

Sicher ist, dass ich in diesem Jahr wieder Tauchgänge im Glover's Reef in Belize machen werde. Im Mai habe ich ein Törn geplant. Ich freue mich schon sehr darauf!

Foto rechts: Adlerrochen



Cuba Libre ohne Castro

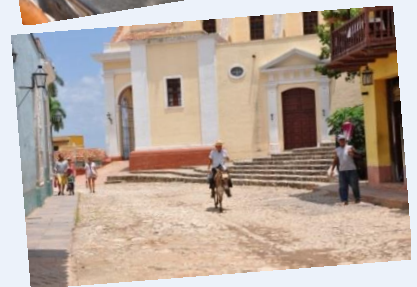
Kuba erlebte nach dem (vorläufigen) Ende der Blockade durch die USA einen **touristischen Hype**. Dieser ging Hand in Hand mit einer **Auswanderungswelle** noch nie gesehenen Ausmaßes (s. Flaschenpost vom Nov. 2015).

Nun kommt Donald Trump. Wird er die Blockade wieder einführen? Wird Obama seine dry feet - wet feet Politik beenden? *)

Wir werden uns vor Ort in Kuba mit unseren Freunden und Bekannten (aus meinem 3 jährigen Kuba Aufenthalt) treffen und dazu deshalb an die Südküste Kubas segeln. Dort, wo keine Touristen mehr sind. Ab Isla de la Juventud nach Westen ... dort gibt es noch authentische KubanerInnen.

Aber auch Städte wie Trinidad, Cienfuegos ... stehen auf unserer Wunschliste.

Ab April 2018 segeln wir also wieder in Kuba.



*) Diese Frage hat sich beim Schreiben des Artikels noch gestellt. Heute ist „dry feet - wet feet Politik“ (Kubaner, die US Amerikanischen Boden betreten bekommen automatisch Asyl. Kubaner, die auf See aufgegriffen werden, werden nach Kuba zurück geschickt) – von Präsidenten Obama aufgehoben worden. Kubaner werden nun nicht mehr anders behandelt, als alle anderen Flüchtlinge. Die Haltung von Donald Trump war mir beim Schreiben des Artikels noch nicht bekannt.

Schiff gestrandet - Eigner gesucht



Bereits im Juni 2016 ging ein **Segelboot** vor Guna Yala aufs **Riff**. Vom Eigner fehlt meiner Information nach bis heute jede Spur.

Da die Segel aufgetucht waren, kann man annehmen, dass das Segelboot **unter Motor auf das Riff** lief. Wenn es unter Segel gewesen wäre, hätte der Eigner vor dem Verlassen die Segel noch schön zusammengelegt - warum?



Natürlich gibt es viele Vermutungen rund um die Strandung. Bisher konnte keine davon bestätigt werden.

Tatsache ist, **vom Eigentümer fehlt jede Spur**, Flagge ist keine vorhanden; die Entdecker der Yacht konnten auch keine Papiere an Bord finden.

=====LETZTE MELDUNG=====LETZTE MELDUNG=====

Bruderzwist im Paradies.

Die österreichische Segler Zeitung „Yacht Revue“ veröffentlicht **Behauptungen über Segler in den San Blas Inseln**, die unzutreffend sind. An einer Gegendarstellung wird gearbeitet.

Unter anderem wird behauptet, dass Eigner der „SY Jacqueline“ seinen Katamaran selbst auf ein Riff fuhr. Aber auch ich werde als „in kolonialistischem Denken verhafteter Segler“ beschrieben und so dargestellt, als würde ich *nach Guna Yala kommen um mir zu nehmen was ich will*. Ich schrieb daraufhin der Yachtrevue, die prompt antwortete und in eine der nächsten Ausgaben diesen Lapsus beheben will. Mehr davon in der Flaschenpost im März.

=====LETZTE MELDUNG=====LETZTE MELDUNG=====

Korrektur der Flaschenpost vom Januar 2017: Bei der Januar Ausgabe der Flaschenpost ist mir ein Fehler unterlaufen, den ich korrigieren möchte. Beim Artikel „**Wien statt Greenwich: Wer war der Nabel der Welt?**“

Es war **die Zeit der Neuentdeckungen**: Auf der Karte von **Frau Mauro** 1459 war bereits das Kap der guten Hoffnung abgebildet....

Natürlich sollte es heißen

Es war **die Zeit der Neuentdeckungen**: Auf der Karte von **Fra Mauro** 1459 war bereits das Kap der guten Hoffnung abgebildet ...

Liebe Grüße aus Porto Belo!

Carlos

Karl Heinz Edler

P.S.: Wenn du dich für unser soziales Projekt „Lesebrillen für die Guna Indigenes“ interessierst schreibe bitte an jonathan1@gmx.net

P.P.S.: Du erhältst diese Email, da du in Verbindung mit dem „Katamaran Jonathan“ oder der Reiseagentur „zoe.travel TIS.A.“ stehst. Wenn du zukünftig keinen Newsletter über unsere Aktivitäten erhalten willst, sende bitte eine E-Mail an jonathan1@gmx.net mit dem Betreff: Bitte keine Flaschenpost.